



Ein vollbesetzter Pfarrsaal zeigt, dass das Thema Verkehrssicherheit und Lärmschutz den Gillrathern auf den Nägeln brennt.

FOTOS: SIMONE THELEN

Tempo 30, Lkw-Verbot oder Flüsterasphalt? Gillrather suchen Ausweg aus Lärm und Gefahr

Der wachsende Verkehr und die starke Lärmbelastung stellen die Anwohner der L47 in Gillrath seit Jahren auf eine Geduldsprobe. Bei einer Bürgerversammlung machen sie sich Luft und fordern schnelle, wirksame Maßnahmen.

VON SIMONE THELEN

GEILENKIRCHEN Eine große Powerpoint-Präsentation braucht Bürgermeister Armin Leon nicht für den Informationsabend zum Thema Lärmschutzmaßnahmen in Gillrath. „Alle Gäste haben selbst schon ein so großes Fachwissen, dass das gar nicht mehr nötig ist“, so der Bürgermeister. Tatsächlich blicken die über 60 Besucherinnen und Besucher auf jahrelange Erfahrungen zurück, was die Verkehrssituation auf ihrer Ortsdurchgangsstraße, der L47, oder Karl-Arnold-Straße in Gillrath angeht. Kürzlich wurden Schilder aufgestellt, die eine Strecke von rund 500 Metern im Ortskern als Tempo-30-Zone von 22 bis 6 Uhr ausweisen. Doch das ist den Gillrathern lange nicht genug.

Der Bürgermeister ist selbst Anlieger der L47, weshalb Leon sich zur Begrüßung ein „Liebe Leidensgenossinnen und Leidensgenossen“ nicht so ganz verneifen kann. Man könnte also den Eindruck gewinnen, dass sich alle einig sind in dem Geilenkirchener Ortsteil. Sind sie auch in der Sache, aber was die Herangehensweise angeht, prahlen dann doch die unterschiedlichen Ansichten aufeinander.

Während Armin Leon die Maßnahmen, die im Lärmaktionsplan aus dem Jahr 2024 vorgeschlagen werden, Stück für Stück abarbeiten möchte – erst Tempo 30 in der Nacht, dann ein Verbot für Lkw über 3,5 Tonnen (Anlieger ausgeschlossen) und schließlich vielleicht das Auftragen eines Flüsterasphalts – gehen die Vorstellungen der meisten Teilnehmer des Bürgerinformationsabends in eine andere Richtung: Sie möchten so schnell wie möglich die Einrichtung einer Tempo-30-Zone über die gesamten zwei Kilometer Strecke durch den Ort und diese nicht nur in der Nacht, sondern durchgängig, 24/7.

Das Problem: Das Verkehrsaufkommen hat sich in Gillrath seit der Verabschiedung des Lärmaktionsplans noch einmal spürbar erhöht. Das kommt wohl vor allem dadurch, dass Bundesstraßen wie die B56n, die als Ausweichstrecke für den Durchgangsverkehr in Gillrath möglich wäre, mautpflichtig geworden sind. „Die Spediteure müssen ohnehin knapp rechnen“, sagt ein Anwohner. „Da sparen sie sich natürlich das Geld und nutzen weiter unsere Straße – etwa all die Lieferanten, die aus dem

„
Ein
Flickenteppich aus
verschiedenen
Regeln führt dazu,
dass sich am Ende
keiner mehr an
irgendetwas hält.“

Ein Anwohner der L47 in Gillrath

Ruhrgebiet in Richtung Niederlande fahren.“ Ein durchgängiges Tempolimit könnte diese Strecke allerdings wieder deutlich unattraktiver machen, meinen die Anwohner.

Während Armin Leon dafür plädiert, erst einmal zu versuchen, den Aktionsplan umzusetzen, „um mal zu sehen, was möglich ist“, so der Bürgermeister, und dann erst einen Schritt weiterzugehen, kommt vielen Anwohnern dieses Vorgehen zu langwierig vor. So überreichen die Vertreter der Interessengemeinschaft Gillrath (IG), die schon seit vielen Jahren um eine Verkehrsberuhigung kämpft, dem Bürgermeister ein Maßnahmenpapier, auf dem die weitergehende Geschwindigkeitsreduzierung auf der L47 ganz oben steht. Gefolgt von der Reduzie-

rung des Schwerlastverkehrs, vermehrten Geschwindigkeitskontrollen sowohl mobil als auch stationär, weiteren Geschwindigkeitsanzeigetafeln und auch baulichen Maßnahmen an den beiden Ortseingängen.

Sowohl für die baulichen, als auch die verkehrsreduzierenden Maßnahmen ist der Landesbetrieb Straßenbau, kurz Straßen NRW zuständig. Und mit denen sei es nicht immer ganz unkompliziert, zusammenzuarbeiten, meint der Erste Beigeordnete der Stadt Geilenkirchen, Herbert Brunen, und wird in dieser Einschätzung auch von Helmut Gerads von der IG Gillrath und früher Ortsvorsteher, bestätigt. Bei der Anordnung der Stadt an die Landeseinrichtung, die Tempo-30-Regelung in der Nacht umzusetzen, sei dies allerdings prompt und ohne Diskussionen innerhalb von wenigen Wochen umgesetzt worden.

Während Ratsmitglied Jürgen Benden der Ansicht ist, man hätte dem Lärmaktionsplan niemals zustimmen dürfen, da er nicht weit genug gehe, stellt sich nun die Frage des weiteren Vorgehens. Neuer Lärmaktionsplan? Kurzfristige Absprachen mit den Nachbarkommunen, dem Kreis und der Bezirksregierung, um gesammelt an Straßen NRW heranzutreten, also „Boostern“, wie es ein Anwohner nennt? Oder vielleicht doch eine neue Idee, die eigentlich eine alte ist, nämlich die Errichtung einer Umgehungsstraße für Gillrath? Was Letzteres angeht, kann Bundestagsabgeordneter Bernd Krückel (CDU) den Gillrathern nur wenig Hoffnung machen. Abgesehen davon, dass es bis zur Fertigstellung Jahre dauern würde, sei es schwierig, die ebenfalls betroffenen Nachbarkommunen von einem solchen Projekt zu überzeugen, und es gebe auch andere Straßenbauprojekte, die in der Prioritätenliste über Gillrath stünden – beispielsweise rund um das geplan-

te Industriegebiet FutureSiteIn-West. Das sei „eine Frage der Konkurrenz des Geldes“, so Krückel.

Noch Jahre warten mögen die Anwohner nicht, dazu sind sie wohl schon zu stark gebeutelt und auch zu emotional eingebunden. Eine Anwohner fühlt sich als „Bürger zweiter Klasse“, weil die derzeitige Tempo-30-Zone nur streckenweise, aber eben nicht dort ausgewiesen ist, wo er wohnt. Mit möglichen Drempeeln, wie sie in den Niederlanden weit verbreitet sind, wären jeweils jene Bewohner nicht zufrieden, vor deren Haustüre ein solcher installiert werden würde. Eine Anwohner kritisiert nicht nur die Fernfahrer, sondern auch die Gillrather selbst, denn „die kennen weder Tempo 50 noch Tempo 30“, sagt sie. Auch von „Russischem Roulette“ ist die Rede, und zwar wenn man versuche, von der eigenen Einfahrt auf die Straße zu gelangen. Dies hätte schon manchen Senioren dazu bewogen, das Auto stehen zu lassen, obwohl er eigentlich noch voll fahrtauglich sei.

Was die Gefährlichkeit der

Straße angehe, will Armin Leon noch einmal Rücksprache mit der Kreispolizeibehörde Heinsberg halten. Vielleicht könne die Sicherheit der Menschen neben der Lärmbelastung ein wertbares Argument für weitere Maßnahmen sein.

Geschlossen will der Ort Gillrath nun auf jeden Fall hinter der Forderung stehen, die gesamte Ortsdurchfahrt ohne Zeitlimit auf Tempo 30 zu reduzieren. Das würde auch einem gefährlichen Flickenteppich entgegenwirken, „wo sich dann am Ende gar keiner mehr an irgendwas hält“, so ein Anwohner. Vielleicht könne man ja auch mit Straßen NRW den Deal aushandeln, dass man auf den Flüsterasphalt verzichte, dafür aber die durchgängig 30er-Zone umsetzen wolle, regt Günter Schmitz von der IG Gillrath an.

Armin Leon macht sich im Laufe der Diskussion zahlreiche Notizen, die er gleich am nächsten Tag abarbeiten will. Die Frage, ob die Ideen der Gillrather realistisch umsetzbar sind und wie lange das dauern wird, steht aber auf einem anderen Blatt.



Seit Kurzem gilt im Gillrather Ortskern Tempo 30 in der Nacht. Das ist den Anwohner nicht genug.